



Grünes Soest?

Kürzlich kam es zu einem Streitgespräch zwischen Lippstädtern und Soestern, bei dem es um die Frage ging, in welcher Stadt der bessere Naturschutz gemacht wird. Einer der Lippstädter argumentierte als Kenner von Schwächen seiner Stadt, dass es in Soest besser lief. Aus Soester Munde wurde lobend auf die umfangreichen Naturschutzflächen Lippstadts entlang des Namen gebenden Flusses hingewiesen, mit der keine andere Kommune in NRW aufwarten kann.



Foto: J. Drüke

Bleiben wir in Soest. Tatsächlich gibt es in der Stadt erfolgreich durchgeführte Projekte, die sich sehen lassen können. Das ist etwa die Gestaltung des Soestbaches in der Stadt selbst.

Aber schon beim Dauerkonflikt „Saatkrähen“ zeichnen sich die Stadtväter nicht durch sonderliches Naturschutzbewusstsein aus.

Auch der Umgang der Stadt Soest mit ihrem Baumbestand ist, vorsichtig gesagt, sehr unbefriedigend. Nur nach begründetem Protest vieler Personen wurden die ursprünglichen Pläne, alte Linden auf den Wällen serienweise gegen junge Bäume auszutauschen, aufgegeben. Das dann erstellte Wallkonzept sah nun immerhin nur die Fällung weniger Linden vor. Inzwischen jedoch empfiehlt der neu konstituierte Wallbeirat, doch über das verabredete Maß hinaus in die Lindenallee auf den Wällen einzugreifen. Natur- und Artenschutz ist offenbar nicht die Kompetenz dieses Beirates. Der ökologische Wert großer, alter Bäume wird verkannt.

Geradezu grotesk ist, wie die Stadt Soest auf ein Angebot der heimischen Zimmerei Müller reagiert hat. Diese will der Stadt 1000 Bäume spenden, die auf städtischen Flächen gedeihen sollen. Angeblich machten planerische und technische Probleme es der Stadt schwer, dieses einmalige Angebot sofort anzunehmen. Inzwischen sind die ersten gespendeten Bäume gepflanzt, allerdings an einer Straße zwischen Lohne und Schallern, also in der Nachbargemeinde Bad Sassendorf!

Wie im Theodor-Heuss-Park im Rahmen einer „Modernisierung“ der Gesamtanlage in den Baumbestand eingegriffen wurde, fügt sich in dieses Bild. Teure Möblierung und bauliche „Aufwertung“ haben Vorrang vor altem Baumbestand.

Höchst befremdlich und bezeichnend erscheint uns eine Bemerkung, mit der die Geschäftsführerin der Wirtschaft und Marketing Soest GmbH, Frau Prof. Dobberstein, im Soester Anzeiger zitiert wurde: Im Bereich der Adamkaserne müssten

anlässlich der Vorbereitungen für die neue Nutzung des Geländes auch Bäume gefällt werden, die „vielleicht mal erkranken können“.

Erschreckend ist die Situation im Kern der Stadt Soest. Nicht nur dass der Betonklotz „Kress-Moden“ die Altstadt entstellt, hier und in den angrenzenden Straßen (Brüderstraße) befindet man sich in einer baumlosen Steinwüste, die gerade im vergangenen Sommer niemanden zum Verweilen verlocken konnte.

Schaut man in das unmittelbare Umfeld der Stadt, so zeigt sich eine erschreckende Entwicklung: entfesselter Flächenfraß!

Zugegeben, das ist in vielen anderen Kommunen auch nicht anders. Niedrige Bauzinsen, anhaltend gute Konjunktur und der Wunsch, so viele Gewerbeflächen wie möglich bereit zu stellen, treiben den Verbrauch von Landschaft und bestem Ackerboden weiter an.

Neu ist allerdings, dass in Politik und Verwaltung das Problembewusstsein zunehmend geschwunden ist, was die Berichterstattung in der Lokalpresse klar belegt: 80 Hektar neue Gewerbeflächen in Soest, 45 Hektar in Lippetal und so weiter sind Erfolgsmeldungen!

Es gab vor gut zehn Jahren mal einen Umweltminister der CDU in Düsseldorf - gleichzeitig heimischer Landtagsabgeordneter - der mit einer „Allianz für die Fläche“ zumindest den Versuch machte, den Flächenverbrauch zu reduzieren und damit wenigstens das Thema aktuell hielt. Davon kann heute nicht mehr die Rede sein, vielmehr ist „Entfesselung“ das neue Credo.

Dass man im Zusammenhang mit dem geplanten Flächenfraß nichts davon hört, wie man denn diese Eingriffe in Natur und Landschaft ausgleichen möchte - wie die Gesetze es fordern - sei nur am Rande angemerkt.

*Henning Vierhaus und
Joachim Drüke
Fotos: J. Drüke*

Oben: Positivbeispiel renaturierter Soestbach.

Unten: Um den einzigen Baum weit und breit sammeln sich in der Mittagshitze die Besucher der Fußgängerzone.





Auf der Suche nach dem Grün in der Soester Fußgängerzone.



Foto: J. Drüke



Baumgestalt auf dem Soester Wall



Foto: J. Drüke



Mauerflora auf dem Soester Wall